

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) und v. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 69. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die Gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die Gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 65.

Donnerstag, den 2. Juni 1927

31. Jahrgang

Neues vom Tage.

— In politischen Kreisen Berlins kursiert wiederum das Gerücht von einem Austritt Gehrers. Wie weiter behauptet wird, soll die Deutsche Volkspartei den Nachfolger stellen.

— Reichskanzler Dr. Marx hat vom Kardinalstaatssekretär Gasparri das folgende Telegramm erhalten: „Euer Excellenz bin ich für den mir übermittelten Glückwunsch außerordentlich dankbar und bitte Sie, den Ausdruck meiner tiefen Erkenntlichkeit und die Versicherung meiner warmsten Wünsche für Euer Excellenz und Ihr edles Volk entgegenzunehmen.“

— Wie die Deutsche Reichsbahn mitteilt, ist der Geschäftsabschluss des vergangenen Jahres günstig gewesen.

— Die Ausgaben der „Kattowitzer Zeitung“ vom Sonntag und Montag wurden wegen zweier Artikel, die sich mit dem Ueberfall auf deutsche Lehrer in Radzionkau und auf deutsche Vertreter in Eichenau befassen, beschlagnahmt.

— Wie Reuters erfährt, ist es wahrscheinlich, daß der ehemalige Sowjetgeschäftsträger eine Liste derjenigen Russen erhalten wird, denen die englische Regierung nicht gestatten wird, in England zu bleiben.

— Wie die „Information“ aus Madrid berichtet, wird die aus dem Justizminister und dem Finanzminister gebildete Kommission zur Ausarbeitung des Berichtes über die Nationalversammlung sich vor allem mit der Prüfung der Verantwortlichkeit der Politiker des alten Regimes zu befassen haben.

— Die römischen Blätter berichten aus Dalmatien über Angriffe auf italienische Staatsangehörige in Sebenico, Gradowa und Ragusa. In Gradowa sei der italienische Konsul mit faulen Eiern beworfen worden.

— Die kommunistische Internationale in Moskau veröffentlicht einen Aufruf, worin darauf hingewiesen wird, daß der Bruch zwischen England und der Sowjetunion ein Zeichen größter Krisis gefahre sei.

Die umgestaltete Arcos.

Die von der englischen Regierung aufgehobene russische Handelsgesellschaft (Arcos) in London soll unter Mitwirkung von deutschem Kapital eine Auferstehung erfahren. Zunächst ist das von dem russischen Geschäftsträger in London, Rosenholz, an den britischen Minister des Äußeren gerichtete Ersuchen, einer gewissen Anzahl leitender Mitarbeiter den weiteren Aufenthalt in England zu gestatten, auf eine höfliche, aber kalte Abfuhr Chamberlains gestoßen. Hierbleiben dürfen zur Unterhaltung eines weiteren „legitimen“ Geschäftsverkehrs mit den Russen nur einige wenige politisch fittlerne Angestellte oder Handelsagenten, mit deren Auswahl das Ministerium des Innern noch beschäftigt ist. Die Geschäftsräume der Arcos werden, wie verlautet, von einem deutschen Syndikat übernommen, das nach dem Abzug der Russen als Vertretung im Auslandhandel tätig sein will und auch die Ermächtigung erhalten soll, die von der Arcos noch abzuwickelnden Abschlüsse durchzuführen, wie auch neue Geschäfte abzuschließen.

Das Hauptbüro, das in Berlin sein wird, soll von Moskau Vollmacht erhalten haben, die russischen Handelsinteressen in Deutschland und in Großbritannien wahrzunehmen. Die ganze Veränderung werde also, wie der „Evening Standard“ feststellt, darin bestehen, daß die Arcos unter einer gemischten russisch-deutschen Kapitalbeteiligung unter einem anderen Namen anstatt in England in Deutschland eingetragen werde, so daß die britischen Fabrikanten auch weiterhin die Vorteile der Verbindung mit der Arcos genießen würden. Die Umstellung soll bereits innerhalb dreier Wochen erfolgen.

Zur Kennzeichnung des Anfangs, in dem die Arcos an dem englischen Geschäft beteiligt war, wird das Jahrbuch des Handelsbundes für 1927 zitiert, nach dem die Arcos 63,5 v. H. der gesamten Einfuhr auf den britischen Märkten in den Jahren 1920 bis 1926 abgeschlossen hat, während es an den Verläufen russischer Waren nach England mit 35,5 v. H. beteiligt war. Ob das neue Arcos-Ersatzunternehmen wirklich so brekend an dem englisch-russischen Geschäft interessiert ist, wie man es in Geschäftskreisen erhofft, wird erst aus dem Rechnungsablauf zu ersehen sein.

Wie man übrigens in Sowjetrußland die Dinge ansieht, zeigt ein offizieller Artikel der Moskauer „Pravda“, in dem es u. a. heißt: Der Vormarsch des Imperialismus habe zwar nicht erst jetzt begonnen, aber der Abbruch der Beziehungen zwischen London und Moskau zeige an, daß die Angriffsbewegung sich ihrem Kulminationspunkt näherte. Eine der wichtigsten Aufgaben des Proletariats sei daher jetzt der schmerzlose Kampf gegen die kapitalistischen Illusionen. Die Arbeiter und Bauern der ganzen Welt müßten klar erkennen, daß der Krieg nahe sei und daß daher leeres Geschwätz über Weltfrieden und Pazifismus nur als Deuterei zu beurteilen wäre, geeignet, die Kampfschloßheit der Sowjetbevölkerung einzuschläfern. In einer Arbeiterversammlung erklärte der Gewerkschaftsführer Tomski, daß der Augenblick des bewaffneten Vorstoßes gegen die Sowjetunion nicht mehr fern sei. Ob es sich dabei um Monate oder um ein Jahr handle, sei gleichgültig, jedenfalls könne das Vorgehen der englischen Regierung nur eine Deutung finden — es bedeute die Kampfaufrufe.

Stresemann über den Völkerbund.

„Friede und Verständigung.“

Auf der Tagung der Deutschen Liga für den Völkerbund in Berlin hielt Reichsaussenminister Dr. Stresemann eine bemerkenswerte politische Rede, in der er u. a. betonte:

„Die große Mehrzahl der führenden Männer Deutschlands sei aufrichtig gewillt, an der Aufgabe des Völkerbundes mitzuarbeiten. Der Weg habe von der Ablehnung zur Steppis und von der Steppis zum Vertrauen geführt. Freuen wir uns, daß Deutschland den Weg zum Völkerbund, und der Völkerbund den Weg zu Deutschland gefunden hat. Für jeden, der beim Empfang der deutschen Delegation in der Völkerbundversammlung in Genf zugegen war, wird dieser Augenblick unvergänglich bleiben. Es hieße an der Wirksamkeit menschlicher Ideale verzweifeln, wenn solche Ereignisse nicht entscheidende Wirkungen auf die Beziehungen zwischen den Völkern haben sollten.“

Er erkläre die Hauptbedeutung des Völkerbundes in dem psychologischen Wert der persönlichen Fühlungnahme der leitenden Staatsmänner. Man dürfe nie vergessen, welche Wirkung von der Persönlichkeit, von dem Menschen als Träger der Idee ausgehe. Jeder aber, der für eine Idee kämpfe, brauche Menschen, die zusammen mit ihm diese Idee weitertragen. Diese geistige Armee des Völkerfriedens sei der Weltverband der Völkerbundsgesellschaften. Wenn es bisher leider nicht möglich gewesen sei, die Abrüstung der Waffen durchzuführen, so müsse um so mehr die Aufrüstung des Geistes und der Idee betrieben werden. Der Reichsminister schloß mit dem Wunsch, daß das Gesamtwerk des Verbandes in Verbindung mit den Arbeiten des Völkerbundes selbst den Völkern das gebe, wonach sie alle verlangen: Friede und Verständigung. Dies seien die Voraussetzungen für den geistigen und wirtschaftlichen Fortschritt eines jeden Volkes.

Der Reichskanzler an Dr. Wirth.

Eine Aufforderung zur Rechtfertigung.

Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth veröffentlicht in seiner Zeitschrift „Deutsche Republik“ einen Brief, der von dem Vorsitzenden der Zentrumspartei, Reichskanzler Dr. Marx, in Sachen der am 15. Mai d. J. auf der Reichsbannerversammlung in Königsberg gehaltenen Rede bekommen hat. In diesem Schreiben wird erwähnt, daß von Mitgliedern der Deutschnationalen Partei Beschwerden gegen die Ausführungen Wirths erhoben worden ist. Weiter wird ausgeführt:

Es geht nicht an, daß ein hervorragendes Mitglied der Partei Angehörigen einer anderen mit der Zentrumspartei in Koalition befindlichen Partei den Vorwurf einer Gesinnungsumkehr macht. Ganz unbegreiflich ist es, wenn Sie die Aufforderung an die Versammlung gerichtet hätten, die nicht republikanische Regierung im Reich möglichst bald zu beseitigen. Diese Bemerkung enthält einen unerhörten Angriff gegen die Regierung, die wirklich noch nicht im geringsten etwas getan hat, was den Vorwurf rechtfertigen könnte, sie verhalte sich feindlich gegen die bestehende Staatsform der Republik. Die Bemerkung ist vom Standpunkt des Zentrums aus unerträglich, weil das Zentrum, nachdem die Sozialdemokratische Partei die Bildung einer Regierung mit ihr unmöglich gemacht hatte, die jetzt im Amt befindliche Reichsregierung aus wohlwollenden staats-erhaltenden Gründen mit geschaffen hat.

Das Schreiben erbittet Mitteilung darüber, ob die erwähnten Ausführungen tatsächlich gemacht worden sind. Es erklärt im Falle der Bejahung, daß der Vorsitzende im Interesse des Ansehens und der Würde der Zentrumspartei sich genötigt sehen würde, die ihm erforderlich erscheinenden Maßnahmen zu treffen, falls Dr. Wirth nicht die Schritte tut, die sich in einem solchen Fall von selbst verstehen.

Dr. Wirth erklärt in einer Bemerkung zu diesem Schreiben, er könne in dem angeblichen Wortlaut seiner Ausführungen, den er weder an sich noch zugibt, nur etwas politisch Zulässiges sehen. Wenn man, wie er im vorliegenden Falle, zu einer Regierung in Opposition stehe, so sei es selbstverständlich, daß man diese Regierung möglichst rasch gestürzt sehen wolle. Ich werde, so schließt Dr. Wirth, schon jetzt alles tun, um für die kommenden Reichstagswahlen die Republikaner zu wecken.

Ein Zwischenfall in Albanien.

Aufhebung einer serbischen Spionagezentrale.

„Giornale d'Italia“ meldet aus Tirana, der Dolmetscher der jugoslawischen Gesandtschaft Gjurassowitsch und drei andere Personen seien unter der Auflage verhaftet worden, für jugoslawische Spionage getrieben zu haben. Man habe festgestellt, daß ein weitverzweigter Geheimdienst organisiert worden sei. Bei Gjurassowitsch seien belastende Schriftstücke gefunden worden. Der Prozeß gegen die Angeklagten werde vor dem politischen Gerichtshof in Tirana stattfinden. Die jugoslawische Gesandtschaft protestierte gegen die Verhaftung Gjurassowitschs und nahm für ihn die diplomatische Immunität in Anspruch. Die albanische Regierung soll geantwortet haben, Gjurassowitsch sei albanischer Staatsangehöriger. Ihr sei niemals amtlich mitgeteilt worden, daß er jugoslawischer Beamter sei.

Von der Reichsbahn.

Günstiges finanzielles Ergebnis.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn hat in Berlin eine mehrtägige Sitzung abgehalten.

Im Mittelpunkt der Erörterung stand die Bilanz und der Geschäftsbericht für das Jahr 1926. Die Bilanz schließt nach Bestreitung sämtlicher Posten, einschließlich der Reparationszahlungen, mit einem Reingewinn aus 1926 von rund 35 000 000 RM., aus dem eine Dividende von 7 Prozent auf die Vorzugsaktien in Höhe von 40,4 Millionen zu zahlen ist. Das Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 1926 kann als zufriedenstellend bezeichnet werden. Nach dem bisherigen Verlauf des Jahres 1927 können normale Einnahmen erwartet werden.

Der Verwaltungsrat hat sich im Anschluß an eine Inspektionsreise einzelner seiner Mitglieder im Ruhrgebiet mit der Frage der besseren Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses, insbesondere des Personenverkehrs, in diesem Gebiet beschäftigt. Die Hauptverwaltung wird beauftragt werden, bestimmte Vorschläge vorzulegen.

Politische Tageschau.

— Von der Angestelltenversicherung. Dem Bericht des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte für 1926 ist zu entnehmen, daß an Gesamtbeiträgen im letzten Jahre 245 Millionen Mark eingingen. Die Zahl der Versicherten wird auf 28 Millionen geschätzt. Der Verwaltungsaufwand beträgt 33,4 v. H. der Beitragseinnahmen. Gestiegen sind die Leistungen der Versicherungsanstalt. Insgesamt waren 1926 107 934 Renten (gegen 83 273 im Jahre 1925) zu zahlen.

— Der Bericht über die Ostfestigungen. General v. Pawelski, der sich vor einiger Zeit nach Königsberg begeben hatte, um sich von der erfolgten Sprengung der Unterstände der Ostfestigungen zu überzeugen, hat seinen Bericht fertiggestellt. Der Bericht wird nunmehr dem Reichskabinett vorgelegt werden, das sich über die Art der Uebermittlung an die Vorkämpferkonferenz schlüssig werden wird.

— Angelegliche deutsche Waffenlieferungen für China. Im Unterhaus fragte Helldorff den Staatssekretär des Äußeren, ob er davon unterrichtet sei, daß aus den jüngsten amtlichen Ausweisen der chinesischen Regierung hervorgehe, daß für 7 199 483 Taels Waffen aus Deutschland eingeführt worden seien; ferner, ob der Staatssekretär davon unterrichtet sei, daß im Teil 5 Abs. 1 des Versailler Friedensvertrages Deutschland verboten sei, Waffen auszuführen. Loder Sampson antwortete: Aus der am 9. März erteilten Erwiderung geht hervor, daß im Jahre 1925 Waffen im Werte von 3 918 644 Taels von Deutschland aus nach China eingeführt worden seien. Dieses beweise aber nicht, daß die fraglichen Waffen in Deutschland unter Verletzung des Versailler Vertrages hergestellt wurden. Es liege daher kein Anlaß vor, die Angelegenheit vor den Völkerbund zu bringen.

— Preußen gegen die Erhöhung der Postgebühren. Wie der Antikliche Preussische Pressedienst auf Grund der Antwort des preussischen Handelsministers auf eine Anfrage mitteilt, ist die Staatsregierung der Ansicht, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für eine Erhöhung der Postgebühren sehr ungünstig ist. Die Entscheidung über die Erhöhung der Postgebühren steht nach dem Reichspostfinanzgesetz in erster Linie dem bei der Deutschen Reichspost bestehenden Verwaltungsrat zu, auf dessen Entscheidung Preußen nur einen beschränkten Einfluß hat. Die Staatsregierung wird jedoch nach Möglichkeit darauf hinwirken, daß zeitig von einer Gebührenerhöhung Abstand genommen wird.

— Forderungen der Lothringischen Republikanischen Vereinigung. Wie daraus aus dem Bericht, daß jedes Mitglied der Republikanischen Vereinigung unterschrieben und vertreten hat, das das Deutschnationalen Manifest unterzeichnet wird die Schaffung eines Regionalismus im Sinne einer effektiven Dezentralisierung gefordert. Schulpolitisch wird verlangt, daß in den Elementarschulen die Kinder genügende Kenntnisse der deutschen Sprache erhalten. Die Schulprogramme müßten bereits vom ersten Schuljahr ab den besonderen Bedürfnissen der Gegend angepaßt werden. Das Schlußwort in den Elementarschulen müsse sich ebenso auf die Kenntnis in Deutschen wie auf den Religionsunterricht erstrecken.

— Amerikanischer Vorkrieg in Mexiko. Präsident Calles hat alle Regierungsämter angewiesen, amerikanische Waren zu boykottieren. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Vereinigten Staaten systematisch alle Waren mit einer Sperrliste beleg hätten, die von verschiedenen mexikanischen Regierungen in Amerika gekauft worden seien.

— Das Ergebnis der bulgarischen Wahlen. Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der Parlamentswahlen hat die Regierungspartei (Demokratische Vereinigung) 170 Mandate von insgesamt 273 erlangt. Alle Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts und des früheren Kabinetts Jankoff sowie alle Führer der Opposition mit Ausnahme des Radikalen Kusturkoff und des Führers der Gemäßigten Agrarier Drageff wurden gewählt. Kein Mandat erhielten die Radikalen, die Sozialistische Vereinigung und die Richtung Tragiess.

Kreistag des Landkreises Wiesbaden.

Die Kreisaußschußmitglieder und sämtliche 23 Abgeordneten des Kreistages versammelten sich am Dienstag nachmittag zu einer vierstündigen Kreistagsitzung. Landrat Schlitt begrüßte besonders die neu eintretenden Kreistagsabgeordneten Schreiner, A. Biber (Kloppenheim), Landwirt Andr. J. Kamp (Kloppenheim) und Spengler Phil. Schneider (Frauenstein) und gab dann einen Bericht über die Verwaltungsangelegenheiten des Landkreises Wiesbaden im Jahre 1925. Er erhob sodann nachdrücklich die Forderung, daß in absehbarer Zeit der ehemals leistungsfähige Landkreis Wiesbaden wieder voll lebensfähig gemacht werde. Auf den Namen „Landkreis Wiesbaden“ oder auf den Fortbestand gerade dieses Kreises lege er keinen erhöhten Wert, es komme vielmehr darauf an, daß ein leistungsfähiges Gebilde geschaffen werde, das möglichst weiten Kreisen der Bevölkerung Rechnung trage. Warum sollte nicht in Zukunft wieder ein Mainkreis, wie ehemals oder ein Main-Taunuskreis Heimatrechte bekommen. Auf die einzelnen Positionen des neuen Etats eingehend, betonte Landrat Schlitt, daß der Haushaltsplan nur probeweise aufgestellt werden könne.

Der neue Haushaltsplan zeigt infolge der Ausscheidung von Viebrich, Sonnenberg und Schierstein ein wesentlich anderes Zahlenbild als voriges Jahr. Die allgemeinen Verwaltungskosten bleiben sich zwar ungefähr gleich. Wohl beträgt die Besoldung der Kreisverwaltungs- und Kassensbeamten nur noch 38 500 Mk. statt 50 000 Mk., dagegen sind Ruhegehälter und Witwengelder von 9000 auf 22 400 gestiegen. Die Ausgaben für die Grundeigentumsverwaltung sind von 12 400 Mk. auf 10 550 Mk. heruntergegangen. Die Kapitalienverwaltung zeigt in Einnahme 75 200 Mk. Der Steuereinnahme von 459 000 Mk. stehen nur 58 100 Mk. Ausgaben gegenüber. In diesen ist die Bezirksabgabe gemäß § 35 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes in Höhe von 55 000 Mk. bereits enthalten. Das Kreisbauamt (Hoch- und Tiefbauamt) hat 30 400 Mk. Einnahmen und 23 000 Mk. Ausgaben. Eigenwirtschaftliche Unternehmungen und Beteiligung an Plänen bringen voraussichtlich 32 000 Mk. ein und kosten 17 400 Mk. Für die Förderung der Landwirtschaft sind 12 700 Mk., für die Förderung von Handel und Gewerbe 6050 Mk. und für Verkehrsanlagen 61 800 Mk. vorgesehen. Für Jugendfürsorge und Volksbildung können 20 300 Mk. verausgabt werden. Die Ausgabe für Fürsorgewesen und Beschäftigung ist von 672 800 Mk. im Jahre 1925 auf 339 700 Mk. gesunken; 103 100 Mk. werden bei diesem Titel vereinnahmt. Der Kreisanteil für Erwerbsfürsorge und Arbeitsamt beträgt 10 000 Mk. Das Kreismieteneinigungsamt erfordert 500 Mk. und das Feuerlöschwesen 2100 Mk. Die im Interesse der Gemeinden übernommenen sonstigen Aufwendungen beziffern sich auf 4220 Mk.

Gemäß dem Vorschlag des Kreisaußschusses beschloß der Kreistag, die Kreisfürsorgetinnen Hilba Philippi und Dorothea Neumann als ständige Angestellte des Landkreises zu übernehmen.

Der Kreisaußschuß schlägt als Vertrauenspersonen in den Ausschuß für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen vor: Für den Amtsgerichtsbezirk Wiesbaden: 1. das Mitglied des Kreisaußschusses Herrn August Stäger in Erbenheim. 2. Gutsverwalter Otto Egler, Frauenstein. Für den Amtsgerichtsbezirk Hochheim: die bisherigen Mitglieder und zwar: 1. Dreher Adam Hart, Flörsheim. 2. Landwirt Hirschmann jr. in Hochheim. 3. Drechselschneider Emil Göller, Wallau. Landwirt Wilhelm Runsheimer, Dettelnheim. 5. Josef Krämer, Hochheim. 6. Tüncher Georg Zahn, Wallau. 7. Schiffer Andreas Schwarz, Flörsheim.

Der Kreisparteienvorstand des Landkreises Wiesbaden wurde ermächtigt, im Bedarfsfalle Kredite bis zur Höhe von 20 Prozent des Einlagenbestandes bei der Girozentrale aufzunehmen.

Der Kreistag hat in seiner Sitzung vom 29. Juli 1925 beschlossen, eine allgemeine Kreisanleihe im Betrag von 1 Million Mk. aufzunehmen und zwar bei dem deutschen Sparkassen- und Giroverband. Diese Anleihe sollte hauptsächlich zum Bau von Wasserleitungen zur Verfügung gestellt werden. 700 000 Mk. sind im Laufe des Jahres auf-

genommen worden und werden von den Gemeinden mit 6½ Prozent verzinst. Daß 300 000 Mk. noch zu ähnlichen Bedingungen beschafft werden, genehmigt der Kreistag.

Um die Neubautätigkeit zu fördern, wurde der Kreisaußschuß beauftragt, im Bedarfsfalle Darlehen bis zu einer Million Mark aufzunehmen. — Zu dem erneuten Antrag der Kreisbauernschaft auf Errichtung einer Landkrankenkasse bemerkte Kammerpräsident Merten, daß die Notwendigkeit der Kasse allgemein nachgewiesen sei, jedoch es sich nur noch um eine Beschlußfassung handeln könne. Gegen den Antrag sprachen die Abg. Müller und Bach (Dogsheim) und Sulzbach (Bierstadt). Der Antrag wurde mit 13 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Zwei Abgeordneten enthielten sich der Stimmenabgabe. — Wenn auch nicht Punkt der Tagesordnung, so wurde doch dem Vorschlage des Kreisaußschusses zugestimmt, den Erwerbslosen bei nachgewiesener Bedürftigkeit je nach der Kinderzahl Beihilfen von 5 Mk. bis zum Höchstbetrage von 20 Mk. zu gewähren.

Die Gemeinde Flörsheim hat bei der Deutschen Bodenkultur-Aktiengesellschaft einen Meliorationskredit in Höhe von 38 000 Mk. und die Gemeinde Kloppenheim einen solchen von 25 000 Mk. zu Ausführungen von Ackerdrainagen angefordert. Diese Kredite werden zu verbilligtem Zinsfusse nur gegeben, wenn der Kreis Bürgschaft hierfür übernimmt. Da die Gelder nur zu Bodenverbesserungen verwandt werden sollen, bestehen keine Bedenken, daß der Landkreis Wiesbaden die Bürgschaft für diese Kredite übernimmt. Der Kreistag stimmte daher der Übernahme der Bürgschaft für obige Kredite zu, desgleichen dem außerhalb der Tagesordnung gestellten Antrag der Weideseelschaft Wildsachsen, die Bürgschaft für 5000 Mk. zu übernehmen.

Aus Nah und Fern.

Aus dem Landkreis. Die dienstlichen Funktionen des in den Ruhestand getretenen Kreisbürodirektors Werkmüller sind verfahrensweise dem Kreisaußschuß-Obersekretär Seibert übertragen worden, der sich bereits über 21 Jahre in der Kreisverwaltung bestens bewährt hat. — Da infolge der Eingemeindung von Viebrich, Schierstein und Sonnenberg in die Stadt Wiesbaden in der Einwohnerzahl des Landkreises Wiesbaden eine Verminderung von 30 000 Personen, dagegen in der Stadt Wiesbaden eine Vermehrung um die gleiche Ziffer erfolgt ist, hat der Vorsitzende des Kreisaußschusses zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen jetzt bestimmt, daß für die Zukunft der Landkreis Wiesbaden 2 und Wiesbaden 5 Vertrauensmänner in den Ausschuß für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen bei dem Amtsgericht in Wiesbaden zu wählen hat.

△ Höchst a. M. (Schwerer Sturz mit dem Motorrad. — Rücksichtslos auf der Straße.) Abends gegen 10 Uhr kam kurz hinter Hattersheim auf der Straße nach Wiesbaden ein Wiesbadener Motorradfahrer durch einen im Wege liegenden Holzstapel, der von einem Fuhrwerk verloren war, zu Fall. Der Verunglückte lag mit einer schweren Gehirnerschütterung und anderen Verletzungen am Auge und am Körper längere Zeit am Straßenrande. In dieser Situation führten mehrere Autos an ihm vorbei, die ihn unbedingt gesehen haben mußten, ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern! Erst ein Radfahrer nahm sich seiner an und alarmierte die Arbeiterkameradschaft Höchst, welche den Verletzten nach Wiesbaden in das St. Josefsstift verbrachte. Das Verhalten der Autofahrer gegenüber dem Verunglückten ist um so unverständlicher, als gerade in den Kreisen der Kraft- und Autofahrer meist eine recht rege gegenseitige Hilfsbereitschaft herrscht.

△ Geisenheim. (Tagung des Nassauischen Städtetages.) Hier fand eine Tagung des Hauptaußschusses des Nassauischen Städtetages statt, zu der 38 nassauische Städte ihre Vertreter entsandt hatten. Zur Beratung standen die wichtigsten kommunalen Fragen, vor allem die Versorgung der Gemeinden mit Gas, Wasser und Elektrizität.

△ Bidingen. (Bürgermeistertagung im Kreise Bidingen.) Zwecks einheitlicher Stellungnahme zur Einführung der Biersteuer, zur Aufwertung der sogenannten

„Einzugselder“ und weiterer Verwaltungsangelegenheiten tagte im Saale des Rathauses zu Selters die Bürgermeistervereinigung des Kreises Bidingen. Ueber die Aufwertung des Einzugseldes war man geteilter Meinung, von der Fassung eines entsprechenden Beschlusses wurde daher abgesehen; gegen die Erhebung der Biersteuer sprachen sich die Erschienenen einstimmig aus.

△ Marburg. (Feuer in der Universität.) Im Dachstuhl des neuen Universitätsgebäudes, des sogenannten Landgrafenhauses, brach Feuer aus, das wahrscheinlich in einer der im Dachstuhl befindlichen Wohnungen entstanden ist. Der ganze Dachstuhl wurde von den Flammen ergriffen. Die Feuerwehr und die Studentenschaft sind mit den Lösungsarbeiten beschäftigt. Es besteht die Hoffnung, daß Feuer auf den Dachstuhl zu beschränken, da die unteren Räume durch eine starke Betondecke gesichert sind.

△ Wiesbaden. (Prämierung nassauischer Pferde.) Der Nassauische Pferdezüchterverband hat auf der 33. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Dortmund einen Ehrenpreis, fünf erste Preise, vier dritte und vier vierte Preise sowie acht Anerkennungen erhalten.

□ Ein Eisenbahnzug fährt in eine Arbeiterkolonne. Im Bahnhof Zoologischer Garten in Berlin ist gegen 5 Uhr früh ein Eisenbahnzug in eine Arbeiterkolonne gefahren. Angeblich soll der Kolonnenführer kein Signal gegeben haben. Es wurden zwei Personen getötet und zwei schwer verletzt.

□ Selbstmord eines Magistratsbeamten. Der 28 Jahre alte Magistratssekretär und Wohlfahrtsvorsteher Krüger, der bei der Erwerbslosenfürsorge im Bezirksamt Penzlaner Berg in Berlin tätig ist, wurde in seiner mit Gas gefüllten Wohnung tot aufgefunden. Man nimmt an, daß er die Tat wegen größerer Schulden und aus Furcht vor einer Betrugsangeklage verübte.

□ Unfall bei den Rennen im Grunewald. Auf der Rennbahn im Grunewald stürzten im Pantalon-Rennen drei Pferde. Das eine Pferd, Patagon, mußte erschossen werden. Herr von Horn erlitt einen Schenkelbruch und andere Verletzungen. Herr von Borde und Leutnant Siebig kamen mit leichten Quetschungen davon.

Lozales.

Flörsheim am Main, den 2. Juni 1927.

I Das biblische Alter, 70 Jahre, hat mit dem heutigen Tage Frau Barbara Hartmann Wm. geb. Kohl erreicht. Der Ehemann, derselben Herr Franz Hartmann, der bereits vor 30 Jahren verstarb, war Verfasser einer Flörsheimer Ortschronik, die in einem kalligraphisch äußerst hübsch und korrekt ausgeführten handschriftlichen Exemplar bestand und aus welchem uns Schulknaben der 80er und 90er Jahre oft von dem Lehrer vorgelesen wurde. Leider ist diese Chronik verloren gegangen, auch Frau Hartmann, die jetzt 70jährige Frau über den Verlust keine Auskunft mehr geben. — Frau Hartmann ist zwar seit Jahren leidend, doch hofft sie auf noch manches „gute Jährchen“ und wünschen wir ihr ein Gleiches und gratulieren zum 70. Geburtstag!

Fahnen heraus!

zum Jubiläum des Sängerbundes.

r Ein Kind überfahren tönte gestern nachmittag der Schreckensruf durch die Bahnhofstraße. Dort war die 12 jährige Schülerin Magdalena Hahn mit dem Fahrrad vom Bahnhof kommend auf nicht ganz aufzufällende Weise vor die Räder eines Pferdefuhrwerkes zu liegen gekommen. Das eine Wagenrad hatte das Kind schon erfasst und gedrückt, da gelang es dem Fuhrmann noch in letzter Minute Tiere und Wagen zum Stehen zu bringen und so größeres Unheil zu verhüten. Von der Eisenbahn kommende Männer mußten allerdings den

Durch graues Leben

Roman von Ludwig San Jon.

(Nachdruck verboten.)

14

Nur ein Antje lag noch still, als schliefen seine Bewohner noch: Dichters Festung. Eine große, hagere Frauengestalt nahte sich mit raschen Schritten, die Hände unter der Schürze, gewohnheitsmäßig, oder wegen der großen Frische des Morgens, dem verschlossenen Hofstore. Friederike Kreuzer war es, die so heimlich in Dichters Haus war, die Trägerin all der Dorfjungen und Mädchen, die Anspielern auf Heimlichkeiten, die Here, wie sie von vielen mit Lachen oder — man hätte es in dieser Zeit nicht für möglich halten sollen — auch mit vollem Ernst genannt wurde. Die Frau rüttelte am Türchen. Verschlössen! Da streckte sie sich empor und rüttelte zur Seite an dem noch verschlossenen Fensterladen. „Ja, ja! Wer ist drauß?“ rief Frau Dichters krächzend, öffnete aber nicht. „Mach' doch auf, ich bin's!“ rief die ausnehmend gute Freundin, „oder wollt ihr euch todschlafen?“ „Ach du, ja, ach du!“ rief Frau Dichters entgegen, „wert, wert! Der Valentin...“

„Valentin! Valentin!“ schallte ihre Rabe-Stimme in den Hof hinein, „mach doch mal rasch auf!“

„Was soll ich, Frau, ha?“ klang es aus der Ferne zurück. „Das Türche sollst du aufmachen, hörst du, die Friederike ist da! Dann mach doch, alter, tauber Hund!“ rief Alberts Mutter mit zarter Liebesprache. Schwere Tritte gingen stolpernd durch den Hof, dann ging das Schloß und noch zwei Riegel wurden zurückgeschoben. Das Zauberschloß öffnete seine Pforten. Friederike war ungehalten: „Zum Donnerkeil zu, ich glaube, ihr habt Angst, es fät euch jemand hole! Braucht man so ängstlich zu sein!“

„Ach ja, ach ja!“ versetzte Valentin treuerherzig, „wege dir habe wir gewiß mit so zugemacht, gewiß mit! Aber du weißt, man hat das viele Geld da liegen, und dann die Leut', die Leut', die sind einem mit gut, vorab die Nachbarn mit, die Leut' beneiden uns, weil wir so reich sind! Ja!“

„Na, man meint, es wär' noch keiner von den Bube auf, muß denn einer alles allein machen!“ sagte Friederike frech.

„Ach Gott, man ist es ja mit anders gewöhnt, Friederike! Sag nur nichts weiter. Ich muß morgens alles füttern, alles austunke, muß melke, seitdem das Mensch, die Magd fort ist, ja, und die jung Frau kommt mit und kommt mit. Die Bube, die lasse mir die Arbeit hübsch zukommen!“

„Weil ihr Alte so schlecht und einfältig seid! Aber wart, in euerm Haus soll's anders werden! Komm mal herein!“

Wie ein Schulknahe schlich Valentin Dichters hinter Friederike in die Stube.

„Mach doch einmal ein Fenster auf! Man meint, man sollt erfrische hier inne!“ sagte die eigenmächtige Freundin und flugs hatte sie zwei Fenster weit aufgerissen, daß die frische, kalte Märzluft mächtig durchs Zimmer zog und den alten, stidigen Geruch auf kurze Zeit bannte. Valentin hustelte und zog das Galstuch fester an.

„Ich kann den Zug mit vertragen, mach doch zu!“

Die Frau Kreuzer tat, als höre sie es nicht.

„Hört mal!“ begann sie und setzte sich breit ans Fenster, „so kann bei euch die Wirtschaft doch mit weitergehen! Keine Magd, die Bube wolle nichts schaffen, wo soll das denn hinaus? Ihr Alte könnt doch mit alles machen!“

„Recht hast du, Friederike, ganz recht!“ krächzte Alberts Mutter wieder und neigte sich zu Friederikes

Ohr, als ob jemand lautend in der Nähe sei. „Aber hör' mal: der Alte in Markttheide, der dicke Schreiber, dem es doch nur um unser schön Sach' is, der gibt mit zu, daß dem Albert keine — keine Frau zu uns geht, bis wir wieder eine Magd haben. Die letzte, das Mensch, brauchte das fort zu laufen?“

Frau Kreuzer nahm den größten Ernst an: „Ganz recht hat der Schreiber! Brauche sich so reiche Leut wie ihr so zu quälen und soll sich die jung' Frau, die der Albert garnit wert es, auch schon bis aufs Blut abradern? Schämt euch miteinander, so reiche Leut wie ihr! — Aber mich geht's ja eigentlich garnichts an. Aber man will euch doch gut!“

„So, so! Man will uns gut!“ sagte Frau Dichters finierend.

„Ja, und wenn ihr Vernunft annehmt, will ich euch auch eine Magd besorge, eine Magd, wie ihr noch nie eine im Haus hattet! Hört mal: Mein Bub, der Heinrich, es is ein ausnehmend tüchtiger Kerl, das weiß jeder, der geht bei ein Mädchen in einem Nachbarorte, bei ein tüchtig Mädchen. Ihr könnt euch ausrechnen, daß es tüchtig is, sonst wölte mein Heinrich nichts von ihm wissen, denn der Heinrich verdient Geld, viel Geld auf seinem Schreinerhandwerk und braucht mit jedes Lumpenmensch zu nehmen. Ja, und dies Mädchen wölte ich euch verschaffen, weil ihr jemand habe müßt. Und nur ihr könnt es bekommen, das Setzt, sonst bei niemand darf es mit ins Dorf hier gehen, und wenn's dann noch habert mit der Arbeit, dann is auch mein Heinrich noch mal für ein oder zwei Tage zu haben. Aber, ich will euch das Mädchen mit aufschwähe. Doch, wenn ich euch mit dazu helfe, kriegt ihr doch keine Magd, das wißt ihr wohl!“

(Fortsetzung folgt.)

Wagen hochheben, damit Kind und Fahrrad aus der schlimmen Lage befreit wurden. Wie durch ein Wunder ging's mit einigen Hauptabstufungen und beim Fahrrad mit einer verbogenen Lenkstange ab.

o Eine Trink- und Erfrischungshalle hat das „Cafe Hedmann“ auf seinem Anwesen in der Bahnhofstraße errichtet und soll dieselbe zum Pfingst- und Sängerkongress in Betrieb genommen werden. Einem langstehenden Bedürfnis wird damit abgeholfen.

r Am Main baut sich eine lustige Feststadt auf, die ahnen läßt, welche Herrlichkeiten der Flörsheimer und ihrer Gäste zum Sängerkongress erwarten. Eine geradezu riesige Festhalle wurde erstellt, Schau- und Vergnügungsbuden sind in großer Zahl eingetroffen und die Errichtung von Festbühnen, Ehrenportalen, Tanzböden u. dgl. ist in größtem Maßstabe in Angriff genommen. Flörsheim rüstet auf der ganzen Linie zum Fest. Unser Ort muß am Sonntag einem Schmuckstück, einer „Viatrumphe“ gleichen und das ist recht so, denn unser alter Sängerbund hat es verdient, daß man ihn ehrt und recht feiert.

o Abschiedsfeier. Gestern fand in der hiesigen Kirchschule die offizielle Abschiedsfeier für die langjährige Industriellehrerin Frl. Flörsheimer statt. Das Lehrerkollegium ließ der Scheidenden (sie tritt nach 26jähriger Dienstzeit in den Ruhestand) ein Abschiedsgeschenk durch den Herrn Rektor überreichen. Er würdigte die Verdienste der Scheidenden und erwähnte, daß diese tausende von Flörsheimer Frauen und Mädchen unterrichtet, über ihre Pflicht hinaus den Unterricht auch noch in ihrer Behausung fortgesetzt habe. Vorgeschrittenen Alters wegen tritt Frl. Flörsheimer in den Ruhestand. Sie ist nicht pensionsberechtigt, doch steht zu hoffen, daß ihr die Gemeinde ein Ruhe- und Ehrengeld bewilligt. Möge Frl. Flörsheimer sich noch recht lange eines heiteren Lebensabendes bei guter Gesundheit zu erfreuen haben.

i Schlimmer Sturm herrschte gestern Mittwoch den ganzen Tag hindurch. Auf dem Main wurden Wellenberge beobachtet, wie man solche seit Jahrzehnten nicht gesehen. Der Fahrverkehr besonders auch der Mainfähre war dadurch sehr erschwert. Wie wir hören, hat der Sturm auch im Ort allerhand Unheil angerichtet.

Das Flörsheimer Gaswerk.

(Fortsetzung und Schluß.)

4. Neben der Qualität des Gases ist in der Gasverorgungsfrage der Gaspreis das wichtigste Moment. Das Höchster Werk verlangt pro cbm. 24 Pfennig und sieht erst eine Herabsetzung dieses Preises vor, wenn Gasabnehmer auf lange Jahre sich verpflichten ihren gesamten Brennstoffbedarf in Form von Gas und Koks bei dem Höchster Werk zu decken. Oder aber wenn die monatliche Gasabnahme über 200 cbm. hinaus geht. Ein niedrigerer Preis als 24 Pfennig pro cbm. wird also in den wenigsten Fällen praktisch werden.

Demgegenüber verlangt die Stadt Mainz in der obersten Staffel 21 Pfennig pro cbm., während bei monatlicher Abnahme von über 30 cbm. bereits eine Senkung auf 20 und 18 Pfennig und bei über 100 cbm. monatlicher Abnahme auf 15 Pfennig pro cbm. erfolgt. Ein großer Teil der Bevölkerung wird von vornherein in den Genuß dieser niedriger gestaffelten Preise kommen. Außerdem gibt die Stadt Mainz das Gas, welches im Winter gegenüber den Sommermonaten zu irgendwelchen Zwecken mehr verbraucht wird, zu 10 Pfennig pro cbm. ab.

Das Höchster Werk sieht zwar auch einen Preis von 10 Pfennig pro cbm. Mehrgas vor, gewährt diesen jedoch nur dann, wenn nachgewiesen wird, daß der Mehrverbrauch zu Raumheizzwecken erfolgt. Wenn also z. B. der Gasverbraucher im Winter zu Leucht- und Kochzwecken mehr Gas verbraucht als im Sommer, so muß er dem Höchster Werk für den Mehrverbrauch trotzdem 24 Pfennig pro cbm. bezahlen, da der Mehrverbrauch nicht als zu Raumheizzwecken erfolgt nachgewiesen werden kann.

Das Höchster Werk gewährt nun allerdings der Stadt Hochheim in Form einer Pachtsumme pro cbm. geliefertes Gas 1 Pfennig als direkte Einnahme der Stadt. Abgesehen davon, daß das Höchster Werk als Gegenleistung hierfür einen geeigneten Raum für den Einbau der Regleranlage von der Stadt Hochheim erhält, zahlt es den 1 Pfennig pro cbm. nur insoweit als Gas zum Preise von 24 Pfennig verkauft worden ist. Die Stadt Hochheim erhält also von dem Gas, welches das Höchster Werk unter 24 Pfennig in Hochheim verkauft, nichts. Z. B. wird von jedem Großverbrauch der Stadt Hochheim keinerlei Vorteile verspüren. Bei einer noch so großen Steigerung des Gasconsums in Hochheim kann es praktisch vorkommen, daß die Stadt Hochheim nur eine ganz geringe Pachtsumme erhält; selbst bei Steigerung des Gasconsums über 200- und 300 000 cbm. pro Jahr hinaus besteht die Möglichkeit, daß die der Stadt Hochheim zu zahlende Pachtsumme geringer wird.

Man gibt sich also einer großen Täuschung hin, wenn man glaubt, für die Stadt Hochheim in diesem 1 Pfennig pro cbm. eine beachtenswerte Einnahme zu erzielen. Die Bevölkerung von Hochheim zahlt pro cbm. Gas 3 Pfennig mehr und die Stadt Hochheim erhält noch nicht 1 Pfennig pro cbm. von dem Höchster Werk; der Mehrpreis, den Hochheim im Anschluß an das Höchster Werk; bezahlen müßte, beträgt also gegenüber dem von der Stadt Mainz verlangten Gaspreis mindestens 2 bis 2 1/2 Pfennig.

Diese gewaltigen Preisunterschiede und sonstigen Verschiedenheiten in den Vertragsbestimmungen über-

sehen zu wollen, hieße die Stadt Hochheim und ihre Bevölkerung schädigen.

Die Bevölkerung von Hochheim muß daher vom wirtschaftlichen Standpunkt in ihrem ureigensten Interesse verlangen, daß die Gasversorgung der Stadt Hochheim und ihrer Einwohner in die Hände der Stadt Mainz gelegt wird, welche klare und eindeutige Vertragsbestimmungen gestellt hat, die gegenüber dem Angebot des Höchster Werkes in jeder Beziehung als vorteilhaftere anzusprechen sind.

70. Geburtstag des Papstes. Pius 11. hat vorgestern seinen 70. Geburtstag mit Gebeten verbracht. Er ließ sogar die täglichen Besprechungen mit seinen nächsten Mitarbeitern und alle Empfänge einstellen. Um seine Andacht nicht zu stören, unterblieb im Vatikan jede Feier. Aus der ganzen Welt sind Glückwunschtelegramme eingetroffen.

In Übereinstimmung mit den Banken an anderen deutschen Plätzen bleiben die Dienst- und Kassenräume der Landesbankstelle Hochheim am Pfingstamstag, den 4. Juli 1927 geschlossen.

Der Deutsche Werkmeister-Bund, Sitz Essen, (christlich-nationale Richtung) hält in den Tagen vom 3. bis einschließlich 5. September 1927 in Mannheim seinen 4. ordentlichen Bundestag und seinen 2. christlich-nationalen Werkmeistertag ab. Herr Minister a. D. Dr. Stegerwald hat das Hauptreferat für den Werkmeistertag übernommen. Der Bundestag wird sich mit hochwichtigen organisatorischen und Standesfragen befassen, die für die Weiterentwicklung des Deutschen Werkmeister-Bundes von außerordentlicher Bedeutung sind. — Bei dieser Gelegenheit verfehlen wir nicht darauf hinzuweisen, daß der Deutsche Werkmeister-Bund gerade in den letzten Monaten einen erfreulichen inneren und äußeren Aufschwung genommen hat.

Blumen-Düngung geschieht richtig, wenn man alle 14 Tage eine Messerspitze Blumen-Nährsalz Mairol dem Gießwasser zufügt. Kauslich in Dosen zu 50 Pfg.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Verschiedene Einzelfälle wo Hausbesitzer die Banlette (Kleinpflaster) erheblich beschädigt haben, geben Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß es strengstens untersagt ist, beim Aufstellen von Gerüststangen das Straßenpflaster aufzureißen. Das Gerüst ist an diesen Stellen in Sandtonnen zu stellen. In jedem Falle wird Verstraffung erfolgen und das Banlett auf seine Kosten durch einen Fachmann hergestellt.

Flörsheim am Main, den 31. Mai 1927.

Die Polizeiverwaltung: Laud, Bürgermeister.

Als gefunden wurde abgegeben eine gestrichelte Kinderjade. Eigentumsansprüche sind im Rathaus, Zimmer Nr. 3 geltend zu machen.

Verordnung zur Änderung des § 1 der Preussischen Ausführungsvorschriften zur Bundesratsverordnung über Wohlfahrtspflege vom 15. Februar 1917.

Auf Grund des § 13 Abs. 1 der Bundesratsbestimmung über Wohlfahrtspflege vom 15. Februar 1917 (Reichsgesetzblatt S. 143) wird § 1 der zu dieser Verordnung erlassenen Preussischen Ausführungsvorschriften vom 19. Februar 1917 (Min. Bl. f. d. i. Verw. S. 64) mit sofortiger Wirkung wie folgt geändert:

§ 1.

Zur Erteilung der Erlaubnis ist zuständig:

1. Bei öffentlichen Sammlungen und dem Vertrieb von Gegenständen sowie bei öffentlichen Werbungen von Mitgliedern und Mitunternehmern:

a) sofern sie über den Bereich einer staatlichen Polizeiverwaltung nicht hinausgehen, der Polizeipräsident,

b) sofern sie abgehen von dem Falle zu a) über den Bereich eines Regierungsbezirks hinausgehen, der Regierungspräsident,

c) sofern sie über den Bereich eines Regierungsbezirks, aber nicht über den Umfang einer Provinz hinausgehen, der Oberpräsident; Berlin und die Provinz Brandenburg gelten im Sinne dieser Verordnung nur als eine Provinz,

d) sofern sie über den Bereich einer Provinz hinausgehen, der vom Minister für Volkswohlfahrt ernannte ständige Staatskommissar.

2. Bei Veranstaltungen zur Unterhaltung und Belehrung:

a) sofern sie auf einen und denselben Ort beschränkt bleiben, die Ortspolizeibehörde,

b) sofern die Veranstaltungen an verschiedenen Orten erfolgen sollen, Wandervorführungen aber auf einen Regierungsbezirk beschränkt bleiben, der Regierungspräsident,

c) sofern Wandervorführungen über die unter b) bezeichneten Bezirke hinaus ausgedehnt werden sollen, der Oberpräsident jeder Provinz, in der die Veranstaltungen stattfinden.

3. Bei allen Veranstaltungen im Auslande ausschließlich der Staatskommissar.

Sammlungen und Werbungen innerhalb eines Personalkreises, dessen Mitglieder ausschließlich einer staatlichen oder Reichsverwaltung angehören, bedürfen lediglich der Erlaubnis des betreffenden Ressortchefs, der die Erlaubnisbefugnis auf ihm unterstellte Provinzialbehörden übertragen kann.

Für Kirchenkollekten sowie für Sammlungen und Werbungen, die von Geistlichen oder kirchlichen Oberen für kirchliche Zwecke in ihren Bezirken veranstaltet werden, bewendet es hinsichtlich der Erlaubniserteilung bei den geltenden Bestimmungen.

Die Entscheidungen des Oberpräsidenten und des Staatskommissars sind endgültig.

Berlin, den 27. April 1927.

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt:

i. B. gez. Scheidt.

Der Preussische Minister des Innern:

i. B. gez. Roedenbed.

Wird veröffentlicht:

Wiesbaden, den 28. Mai 1927.

Der Landrat: Schlitt.

J. Nr. 11. B. 420.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim a. M., den 1. Juni 1927.

Der Bürgermeister: Laud.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag (Heiz Jesu Freitag) hl. Messe im Schweitzerhaus, dann Auslegung des Allerheiligsten, 6.30 Uhr Amt für Eheleute Johann Bauer und Kinder.

Samstag (Vigilanttag) 6 Uhr hl. Messe für Elisabeth Theis, im Krankenhaus, 6.30 Uhr Amt für Josef Gr. ler.

Israelitischer Gottesdienst für Flörsheim und Eddersheim.

Samstag, den 4. Juni 1927, Sabbat: Kasse.

8.00 Uhr Abendgottesdienst.

9.00 Uhr Morgengottesdienst.

3.00 Uhr Minchagabot.

9.30 Uhr Sabbatausgang.

Tüchtige
Heimarbeiter (innen)
für
Windjacken gesucht
H. & F. Adler
mechan. Berufs-Kleiderfabrik
Frankfurt a. M., Boyenstr. 8-14
(Ausweispapiere erbeten)



Bruch-
heilung



von Behörden bestätigt!
ohne Operation, ohne Berufsstörung!

Oeffentliche Dankungen dortiger Gegend:

Dem „Hermes“ Röntgen-Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg, bestätige ich, daß mein Bruch durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten. Philipp Schuler, Sulgen b. Schramberg 22. Jan. 1927. Mein Bruch ist also sowohl Schuler, Sulgen b. Schramberg 22. Jan. 1927. Mein Bruch ist also sowohl geheilt. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß solches Leiden zu heilen wäre und muß es mit Dank anerkennen. Habe Ihnen auch einen neuen Kunden, der Heilung suchte, zugesandt. Karl Wehrle, Breitenau, 3. Dez. 1926. Ueber 100 amtlich beglaubigte Zeugnisse, Geheiler liegen vor der Sprechstunde aus: Sprechstunde unteres approbation, speziell ausgebildeten Vertrauensärzten in: Mainz: Mittwoch, 8. Juni von 9-1 Uhr und von 2-7.30 Uhr, Bahnhof-Hotel. Wiesbaden: Donnerstag, 9. Juni von 8-1 Uhr und von 2-7.30 Uhr. Hotel Berg. „Hermes“ Röntgen-Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Dr. H. L. Meyer.) Wir waren vor Plüschern, die uns nachzusuchen versuchten, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen.

Badartikel

enorm billig

Neue Kartoffeln Bd. 13

Tomaten, Gurken, Spargel,
Blumenkohl, Salat,
Kirschen etc.

Zitronen — Orangen
zu billigsten Tagespreisen

G. Sauer

Telefon 51

SOMMER DER MUSIK
FRANKFURT AM MAIN

INTERNATIONALE
RUSSTELLUNG
11. JUNI — 28. AUGUST

MUSIK IM LEBEN DER VÖLKER

TÄGLICH GROSSE KONZERTE

Wer seine Blumen liebt

gibt Ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß Sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze **Mairol** in das Gießwasser, dann erhalten Sie wunderschöne Blütenpflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Dein ganzes Leben war ein Leid,
O Gott führe Sie zur Seligkeit

Nach schwerem, mit großer Ergeben-
heit zum hl. Herzen Jesu getragenen
Leiden entschlief sanft im Herrn unsere
liebe

Klara

im Alter von 33 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Familie Peter Gutjahr

Flörsheim, Frankfurt a. M., 1. Juni 1927

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 4
Uhr vom Trauerhause Eddersheimerstr. 38 aus statt.
Das 1. Seelenamt ist Freitag Vormittag 6 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei der Krankheit und der Beerdi-
gung meiner innigstgeliebten Frau unserer
guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante, Frau

Katharina Jahn

geb. Dienst

sagen wir hiermit allen Verwandten und
Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank. Be-
sonderen Dank den barmh. Schwestern, den
Kameradinnen und Kameraden des Jahr-
gangs 1894, der werten Nachbarschaft, sowie
für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Jahn und Kinder

Frau Anna Dienst

Elisabeth Dienst

Flörsheim, Braunschweig, Gölitz,
Rotwasser (Oberlausitz), den 1. Juni 1927.

Achtung!

Achtung!

Für die Feiertage!

Prima Rind-, Schweine- und Kalbfleisch
Hausmacher Bratwürste. Ferner an Dauer-
ware (eignes Fabrikat) Cervelatwurst, Bier-
wurst, Hildesheimer Plockwurst, weiche Mett-
wurst, Teewurst. Alle anderen Wurstarten
täglich frisch. Rosen und gebackten Schinken
stets im Auschnitt.

Alles zu billigsten Tagespreisen.

Meizgerei Josef Dorn

NB. Alle Wurstwaren auch täglich frisch bei
Herrn Racky, Eisenbahnstraße zu haben.

Der angenehmste Aufenthaltsort
während der FESTTAGE ist das

Park-Café

Friedr. Evers, Gärtnerei am Friedhof
Flörsheim a. M. Telefon 34

empfiehlt

alle Gemüsepflanzen, Tomaten mit Topfballen,
Sellerie u. Lauch, pikante Pflanzen, blühende
Topfpflanzen, große Auswahl Blumen für
Garten und Friedhof in bester Qualität,
keine gewöhnliche Hausierware.

BILLIGE TAPETEN

Wegen der baldigen Verlegung meiner Filiale
Schillerstr. 28 verkaufe ich mehr wie

30 Prozent meines Riesenslagers

nur kurze Zeit

zu ringfreien Restpreisen

KOPF Frankfurt a. M., Allerheiligenstr. 52
1. Stock — Kein Laden

Ein guter halber Morgen

ewiger Klee

alle Schnitte zu verkaufen.
In Ortsnähe.
Näheres im Verlag

Frau

oder ält. Mädchen

für täglich 2-3 Stunden

g e s u c h t.

Näheres sagt die Expedition.

2-3 Zimmerwohnung

mit Küche baldigst oder bis
1. Oktober gesucht

Offerten an den Verlag

Ein Wohnhaus

in bester, ruhiger Lage unter
günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Näheres im Verlag



Auf die Minute
geht Ihre Uhr,
wenn sie war
bei Vomstein
zur Reparatur

Sämtliche

Bücher

Einzelbände u. ganze Werke
liefert zu Originalpreisen (bei
größeren Aufträgen Rabatt)
die Buchhandlung.

H. Dreisbach, Flörsheim

Merken Sie sich bitte: **Grabestrasse 10**

Geh zu Kahn!

In der Tat ein guter Rat,

denn meine Auswahl in wirklich schönen Schuhen
ist sehr groß und die Preise außerordentlich billig!

Ein Blick in meine Schaufenster

zeigt Ihnen die neuen Modelle. Prüfen Sie deshalb
meine Angebote; lassen Sie sich bei mir zeigen
was Ihnen gefällt und Sie werden über die Qualität
der Ware ebenso begeistert sein, wie über die

fabelhaft billigen Preise.

Schuhhaus Simon Kahn

**DAS HAUS
DER QUALITÄTEN U.
BILLIGEN PREISE**



J. Latscha

Für die Festtage! Latscha's Konfektmehl 30

„das Beste was es gibt“ in 2 u. 5 Pfd.-Beuteln Pfd.

Auszugsmehl 100 Pfd. 27.-

Weizenmehl 0 Pfd. 24.-

Rokosfell in Tafeln Pfd. 54.-

Schmalz Pfd. 76.-

Tafelmargarine Pfd. 65.-

Latscha „hochfein“ Pfd. 84.-

Latscha „Gold“ Pfd. 94.-

Rosinen Pfd. 1.00 bis Pfd. 60

Korinthen Pfd. 75.-

Sultaninen Pfd. 1.30 bis 60.-

Mandeln Pfd. 2.40

Backpulver 3 Päckchen 25.-

Puddingpulver Päckchen von 10.- an

Frische Eier 10 Stück 1.38, 1.18, 98 Pfennig und 80.-

Wurst

Plockwurst Gölsteiner Pfd. 1.60

Cervelatwurst Gölsteiner Pfd. 1.80

Krakauer Wurst 1.40

Mettwurst weich,

in kleinen Stücken von 40.- an

Käse

Limburger mit 20% Fettgehalt

in ganzen Stangen Pfd. 45.-

Im Auschnitt Pfd. 48 Pf.

Edamer mit 20% Fettgehalt

in ganzen Kugeln Pfd. 74.-

Im Auschnitt Pfd. 78 Pf.

Schweizer (vollfett)

im ganzen Pfd. 1.40

Im Auschnitt 1/2 Pfd. 37 Pf.

Latscha's Senta-Kaffee Pfd. 2.80, 3.20, 3.60, 4.00, u. 4.60

in bekannt guter Qualität

Rotwein Liter 1.05 | Weißwein Liter 1.15

Weißwein in Flaschen 1/2 Flasche von 1.15 an

Beachten Sie unser Angebot in

Serien-Schokoladen zu 95.-